



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Juni/Juli

Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1989

Monatsspruch für Juli 1989

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Psalm 26, 8

Mit den Worten eines Liedes aus dem Gesangbuch, die fester Bestandteil unserer Gottesdienstliturgie sind, steht eine Inschrift an unserem Gemeindehaus in der Callinstraße, in dem auch unsere Kindertagesstätte ihr Zuhause hat, »die Arche«, Ort der Geborgenheit: »Allein Gott in der Höh' sei Ehr'«. Psalme sind die Lieder im Alten Testament, in denen sich fromme Beter aussprachen, die dann von den anderen mit Reigentanz und Instrumenten wie dem Psalter, der Harfe, den Flöten und Posaunen begleitet wurden und schließlich auch Bestandteil mancher gottesdienstlichen Feier waren. Im Psalm 26 ist uns das Bekenntnis und die Bitte eines Unschuldigen überliefert, der allen Anfeindungen, Verleumdungen und widrigen Umständen zum Trotz seine feste Hoffnung auf Gott, den Herrn, in Bitte und Lobpreis ausspricht: »Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.«

Dieser Ausspruch drückt eine einfache starke Empfindung aus und ist geprägt von persönlicher Verbundenheit. Wenn mir so etwas zu Ohren kommt, frage ich mich, ob das auch für mich gilt, ob ich das auch sagen könnte, ob in solchen Worten – die ja eine innere Haltung und eine Grundeinstellung zu unserem Leben heute beinhalten – wesentliches bekundet wird. Und je länger ich mir diese naiv anmutenden Worte überlege, um so stärker drängt es mich, sie aufzunehmen und zu sagen: Ja, das soll Geltung haben für mein Leben!

Im Römerbrief Kap. 1, 16 hat Paulus das wohl auch gemeint, wenn er mit anderen Worten sagte: »Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben«. Warum auch sollte er sich schämen, wenn er fest überzeugt war?

Wie plump klingen dagegen solche Sprüche wie »die Kirche soll im Ort bleiben« – damit ich immer an ihr vorübergehen kann... Oder wie verschwommen hört es sich an, wenn gesagt wird »Ich brauche keine Kirche, ich kann meinen Gottesdienst auch in der Natur haben.«

Es hat Zeiten gegeben, wo Menschen ihr Gotteshaus als Fluchtburg benutzten bei Naturkatastrophen, als Asyl vor Verfolgung, als Lazarett für Verletzte. Noch immer ist die Kirche Versammlungsort der Gemeinde, die um ihr sakrales Bedürfnis weiß und es leben will. Wir brauchen den Ort, da Gottes Ehre wohnt und wir von Herzen offen den Lobpreis anstimmen und Stille gewinnen – wir müssen ihn aber auch in Gebrauch nehmen!

Wer vor sich und vor anderen sagen mag: »Ja, ich habe unser Gotteshaus lieb«, der kann begreifen, was Paulus im 13. Kap. des Römerbriefes meint: »Euer Leben soll ein Gottesdienst sein, wie er dem Wort von Jesus Christus angemessen ist. So ermahne ich euch: Gebt Gott alle eure Kräfte, auch euren Leib, als ein lebendiges Opfer hin, ein Opfer, wie es Gott gefällt; hütet euch davon, euch den Regeln und Sitten anzugleichen, die in dieser Welt gelten. Wandelt euch! Werdet anders! Fangt bei der Erneuerung eurer Gedanken an! Denn ihr sollt verstehen und erfassen, was Gott will: was gut ist und ihm gefällt, was auf ihn als auf das Ziel auch eures Lebens zugeordnet ist.« (So zitiert nach der Bibelübertragung Jörg Zinks).

Ich grüße Sie herzlich in unserer Lutherkirchengemeinde, »der Stätte deines Hauses und dem Ort, da deine Ehre wohnt.«

Ihr Hanns Lankenau, Pastor

## Blick in die Geschichte Kurfürst Moritz von Sachsen (1521–1553)

Am 11. Juli 1553 starb Moritz von Sachsen an den Folgen einer lebensgefährlichen Verletzung, die er sich in der siegreichen Schlacht bei Sievershausen zugezogen hatte. Er hatte als einziger damals handlungsfähiger deutscher Reichsfürst die Gefahr erkannt, daß sich Kaiser Karl V. des kriegerischen Haudegens, des Markgrafen Albrecht Alkibiades von Brandenburg-Kulmbach, bedienen könnte, um die Reihe der protestantisch gewordenen Fürsten im Reich zu sprengen. Der Kaiser hatte ein Interesse daran mit Gewalt sein Reich wieder katholisch werden zu lassen mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen. »Muß ich aber meiner Verwandten und Untertanen halben etwas tun, so bin ich nit des zu verdenken. Es ist billig, daß ein jeder Hirt vor seine Schäflein aufsetzt, was er hat. Das will ich auch tun, da ich es nit besser haben kann...« So war seine Haltung von ihm selber gekennzeichnet worden im Gegensatz zum Vorurteil, er sei ein notorischer Raufbold gewesen. – Und als es ans Sterben gehen muß, fragt ihn der Pfarrer, ob er seine Zuversicht allein auf Christus setze. Seine Antwort lautet: »Auf wen sollte ich sonst meine Zuversicht setzen?« – Diese kurzen Texte mögen genügen um die innere Haltung dieses Fürsten zu kennzeichnen. Bis heute streiten sich die Gelehrten darüber – obwohl es müßig ist –, wie anders die politische Entwicklung in Deutschland gelaufen wäre, wenn Moritz noch einige Jahrzehnte länger gewirkt hätte; denn darüber besteht Einigkeit: Moritz ist einer der bedeutendsten Fürsten im Deutschland der nachreformatorischen Zeit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gewesen. –

Sicher, sein Ansehen schwankt, »von der Parteien Gunst und Ungunst« verzerrt. Stramme Lutheraner erblickten in seinem frühen Tod die Strafe Gottes an einem Verräter ihrer Sache. Galt er doch als »Judas von Meißen« in jener Zeit. Dabei hat er nicht einen Augenblick sein Bekenntnis als evangelischer Christ verleugnet. Aber er war eben auch Fürst und stand innerhalb der Spielregeln von Politik und Macht. Die unselige, durch damals geltendes Erbfolgerecht geschehene Teilung aller sächsischen Erblande hatte ihm das kleine Herzogtum mit Leipzig und Dresden, dem Bereich des späteren Königreiches Sachsen, hinterlassen. Die Masse des Besitzes zusammen mit der Würde des Kurfürstentums und dem entsprechenden Ansehen lag bei den Verwandten, zu denen u.a. Friedrich der Weise gehörte. Nur aus Protest gegen diese wurde von seinen Vorfahren im Amt die Reformation lange unterdrückt. So war sein Bereich eingedrückt zwischen der habsburgisch – katholischen Landmasse Böhmens und eben den unmöglichen Grenzbeziehungen zum Gebiet seiner Verwandten hin. Er war bereits Anhänger der Reformation, aber dieses hinderte ihn nicht daran sich nicht an der unglückseligen Politik des zur Verteidigung der Fürsten gegründeten Bundes von Schmalkalden zu beteiligen. So geschieht es, daß er sich der Sache des Kaisers anschließt – gegen die Zusage von erheblichen Gebietserweiterungen und der Kurwürde, Dinge, die dann nach der Niederlage der anderen ihm zufallen.

Es ist die Politik des Kaisers, bei der alsbald Moritz erkennen muß, daß er nur ein Hilfsmittel auf Zeit für diesen sein sollte. Karl V. will seine Vision von einem Reich und einem Glauben durchsetzen. So bleiben seine Versprechungen vage und damit die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Fürsten in bedrängender Gefahr. Moritz ist im Grunde der einzige Fürst, mit dem der Kaiser noch rechnen muß. Die Zeit zum Handeln gegen ihn ist gekommen. Moritz erwirkt vom französischen König Heinrich II. Hilfe für sich und seine schwachen Verbündeten, um den Preis der Überlassung der Städte Cambrai, Toul, Metz und Verdun, die nur unter französische Verwaltung kommen sollen, aber dann doch dort verbleiben. Im darauf folgenden Kriegszug in den Süden droht Moritz den Kaiser in Innsbruck gefangen zu nehmen, was gerade eben vereitelt wird.

Vor dieser Kulisse erreicht Moritz den Abschluß des Vertrages von Passau 1552, dessen Ziel ein dauernder Religions-

## Mitte der Gemeinde:

- So., 4. Juni – 2. So. n. Trinitatis – Psalm 36**  
10.00 Uhr: Abendmahlgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer:  
Diakonisches Werk der EKD
- So., 11. Juni – 3. So. n. Trinitatis – Psalm 103**  
10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer:  
Deutscher Evang. Kirchentag
- So., 18. Juni – 4. So. n. Trinitatis – Psalm 42**  
10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer: Eigene Gemeinde
- So., 25. Juni – 5. So. n. Trinitatis – Psalm 73**  
10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer: Weltmission  
11.15 Uhr: »Kunterbunte Diakonin Heinrich  
Kinderkirche«
- So., 2. Juli – 6. So. n. Trinitatis – Psalm 139**  
10.00 Uhr: Abendmahlgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer:  
Für den Kirchentag in Sachsen
- So., 9. Juli – 7. So. n. Trinitatis – Psalm 107**  
10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer:  
Diakonie durch Schwesternschaften

friede im Reich sein soll. Hierbei werden die Verhandlungen schon mit dem Bruder des langsam müde werdenden Kaisers, Ferdinand, geführt. Es geht jetzt um die Wiederherstellung des freien Reiches deutscher Nation, d.h. der vom Kaiser unabhängigen kurfürstlichen und fürstlichen Landesherrschaft. Der Gedanke der Parität zwischen den Konfessionen, der zuerst in der schweizerischen Eidgenossenschaft verwirklicht worden war, wird hier in Deutschland zum ersten Male durchgeführt. Man wird sagen können, daß damit schon der Weg zum späteren Religionsfrieden von Augsburg begangen worden ist. – In einem Brief an seine Frau schreibt Moritz vor Abschluß dieses Vertrages von Passau, er ziele mit den Verhandlungen dort darauf, »daß wir Deutschen bei unserer löblichen Freiheit gelassen und nit den Pfaffen und Spaniern unter den Füßen liegen dürfen.«

Es ist also ein lebendiges Leben, dessen wir hier gedenken, noch dazu deshalb, wenn man bedenkt, wie kurz es war und eigentlich alles nur als Anfang gesehen werden kann.

Nehmen wir also seine Handlungsweise in der Öffentlichkeit, dann muß man wohl von ihm als einen harten Politiker sprechen. Untergehen dabei sollte aber auch nicht die Tatsache, daß er z.B. eine starke Abneigung gegen theologische Streitigkeiten hatte, wie sie damals begannen oder schon im Gange waren – im evangelischen Bereich! Und auch sonst hat er dem Streit in seiner Umgebung nie gefrönt. – Es ist schon wahr, daß er bestimmt einer der bedeutendsten Fürsten des Reiches damals war – und vor allem der bedeutendste Fürst Sachsens! –

Gunter Nippold

## Wir weisen hin

**Unser nächstes »Helferinnentreffen« findet statt am Mittwoch, dem 26. Juli 1989 um 15.00 Uhr im Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.**

Gemeindebüro

## Kirchenkreis-Chorkonzert

Diesmal heißt es nicht »Musik in der Lutherkirche«, diesmal heißt es »Musik in Herrenhausen«.

Am 9. Juli finden sich die Chöre unseres Kirchenkreises in der Herrenhäuser Kirche zum gemeinsamen Musizieren zusammen. Alle Gemeinden sind dazu herzlich eingeladen, und ich möchte auf diesem Wege ganz besonders alle Freunde unserer Musik in der Lutherkirche ansprechen,

## Gottesdienst und Gebet

So., 16. Juli – 8. So. n. Trinitatis – Psalm 48

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer:  
Eigene Gemeinde

So., 23. Juli – 9. So. n. Trinitatis – Psalm 40

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer:  
Gefängnisseelsorge

So., 30. Juli – 10. So. n. Trinitatis – Psalm 74

10.00 Uhr: Predigtgottesdienst P. Nippold  
Dankopfer:  
Förderung des  
Verständnisses zwischen  
Christen und Juden

11.15 Uhr: »Kunterbunte Diakon Hüttenmüller  
Kinderkirche«

So., 6. August – 11. So. n. Trinitatis – Psalm 113

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst P. Lankenau  
Dankopfer:  
Eigene Gemeinde

Der zweite Gottesdienst findet vorläufig nicht statt!

denn es wird auch unser Singkreis und der Chor der Evang. Studentengemeinde mitsingen. Außerdem wirken Bläser unseres Kinderkreises mit, Solisten und ein Kammerorchester. Die Leitung hat diesmal nicht einer allein, sondern abwechselnd die Kirchenmusiker der umliegenden Gemeinden. Auf dem Programm stehen Werke von Scheidt, Schütz, Buxtehude, Bach, Mendelssohn und Kaminski.

Dieses Chorkonzert findet am **Sonntag, dem 9. Juli um 17.00 Uhr** statt, also am Nachmittag. Ein Spaziergang durch den schönen Georgengarten bei sonnigem Sommerwetter, hin zur **Herrenhäuser Kirche**, lohnt sich bestimmt.

Kantorin B. Lankenau

### Gemeindefest 1989

Noch vor den großen Ferien wollen wir dieses Jahr am **15. Juli** unser Gemeindefest feiern. Dieses Fest soll in altbewährter Art durchgeführt werden, d. h. mit viel Aktivitäten für die Kinder, gemütliches Beisammensein der Erwachsenen, etwas Folklore und Anschaulichem aus unserem Gemeindeleben.

Wir bitten Sie, sich diesen Termin vorzumerken und freuen uns wirklich ganz herzlich auf Ihren Besuch. Bitte sagen Sie es doch auch weiter! Unser Fest beginnt also am **Sonntag, dem 15. Juli ab 15.00 Uhr in der Callinstraße 26.**

Diakon A. Hüttenmüller  
Pastor G. Nippold

### Voranzeige – Halbtagsfahrt 1989

Natürlich planen wir auch dieses Jahr wieder eine Halbtagsfahrt! Damit Sie rechtzeitig den Termin sich vormerken können, möchten wir schon in diesem Gemeindeblatt auf diese Fahrt hinweisen. Sie findet statt am **Dienstag, dem 12. September**. Es geht los um **13.00 Uhr ab Lutherkirche.**

Wir wissen noch nicht genau, wohin wir fahren, aber seien Sie ganz unbesorgt, wir werden schon etwas Geeignetes für Sie finden. Im nächsten Gemeindeblatt werden wir Ihnen darüber Näheres mitteilen.

Pastor Gunter Nippold  
und Mitarbeiter

## Goldene Konfirmation 1990

Die Feier der Goldenen Konfirmation für die **Konfirmierten der Jahrgänge 1939/1940** findet am **27. Mai 1990**, es ist der Sonntag vor Pfingsten, in unserer Lutherkirche statt und wird von Herrn Pastor Nippold durchgeführt.

Die Anmeldungen dafür können im Gemeindebüro erfolgen (möglichst schriftlich) oder telefonisch unter der Ruf-Nr. 701731, Mo. – Fr. von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Gemeindebüro

## Ergebnis der Landeskirchlichen Haussammlung 1989 in unserer Gemeinde

Der Gesamtbetrag der Landeskirchlichen Haussammlung beträgt **DM 3 232,70**. Lt. Beschluß des Kirchenvorstandes wird dieser Betrag verwendet für die Einrichtung der neu erstellten Gemeinderäume im Hause An der Lutherkirche 12. Allen Spendern und den Sammlern danken wir herzlich.

Gemeindebüro

## Achtung – Voranzeige

Für die Anmeldungen der Konfirmanden, die 1991 zur Einsegnung kommen, ist Pastor Nippold zuständig. Demgemäß wird um die Anmeldung zum Unterricht am **5. und 8. September 1989** gebeten.

Die Anmeldungen werden bei **Pastor Nippold in der Callinstraße 26** vorgenommen, und zwar jeweils in der Zeit von **10.00 bis 12.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr.**

In besonderen Fällen können die Anmeldungen auch im Gemeindebüro An der Lutherkirche 11, vorgenommen werden. Aber dann auch nur zu den Öffnungszeiten. (Mi. und Do. 9.00 bis 11.00 Uhr und Di. und Fr. 18.00 bis 19.00 Uhr.

Gemeindebüro



### Stille zu Gott!

(Psalm 62, 2: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.)

Wir treten in ein Gotteshaus. Die Gemeinde sammelt sich. Hier grüßt einer, dort nickt ein anderer herüber. Hier beugt sich der Nachbar zum anderen; dort flüstern zwei miteinander und erzählen sich Dinge des Alltags. Es geht ein Geräusch durch den Raum. Ist das Stille vor Gott? Kann man dabei kommen zur Stille zu Gott?

Wir gehen auf der Straße. Die Menschen hasten an uns vorüber. – Sie suchen sich zu überholen; sie machen den Eindruck, als würden sie gehetzt. Ihr Blick geht hierhin und dorthin. Tausenderlei Dinge halten ihre Aufmerksamkeit gefangen. Wird es für den modernen Menschen möglich sein, stille zu werden vor Gott?

Unser Geschlecht krankt am Lärm und am Getöse, an Unruhe und Zerstreutheit. Unserer Zeit fehlt die Stille. Wie schwer wird es uns allen, unsere Gedanken zu sammeln, unsere Wünsche und unseren Willen auf einen Punkt zu richten! Ein großer Denker ruft daher: »Schafft doch Schweigen in dieser unruhigen Welt, schafft doch einmal Schweigen, damit Gott reden kann!« Ja, wir leiden alle unter dem Mangel an Stille. Wie ein Ton aus einer anderen Welt klingt das Wort an unser Ohr: »Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.« Glücklich dieser Mensch in seinem Stillsein vor und zu Gott! Wir spüren es, diese Stille ist seine Stärke. Mag kommen, was will, ihn wirft nichts um. Seine Seele klammert sich an Gott, und ihr wird geholfen. Nicht, daß Leid und Weh sofort verschwinden – Gott ist kein schwacher Vater, der seinen Willen nicht durchführt! – Aber in ihm ist Friede und Kraft zum Tragen und Überwinden. Ist das nicht viel, ja alles?

»Wie liebe ich doch diese stillen Stunden,« schreibt ein Dichter. »Immer kam die Arbeit einmal zuhauf, oder wuchs

das Vergnügen über den Kopf, stets rettete ich mir eine stille Stunde, und war's auch nur ein Viertelstündchen, um mich wieder auf mich selbst zu besinnen und innerlich ruhig zu werden. Wie vieles kam mir dann klein und nichtig vor, was mich eben noch geärgert hatte! Jetzt sind stille Stunden für mich gekommen, ungesucht und ungewollt: Ich habe mein Liebstes auf den Friedhof getragen. Nun sind mir stille Stunden draußen an der Ruhestätte beschieden.«

Laßt uns nicht warten, bis Gott uns vielleicht in die Stille zwingt! Laßt uns die stillen Stunden suchen! Und dann in der Stille hin zu Gott finden, der uns hilft, indem er uns stille macht! Fragst du, wo er ist? Du findest ihn bei dem und durch den, von dem das Volk staunend sagt: »Was ist das für ein Mann, daß Wind und Meer vor ihm still geworden sind?« Jesus Christus ist unser Friede. Jesus macht unsere Seele still vor Gott.

#### Psalm 62, 2 und 3:

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft, denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er auch ist.

**H**err, laß mich zu dir finden im Gebet,  
daß ich mein Leben in der Tiefe schaue  
und meinen Zell zu deinem Tempel baue,  
der unvergänglich steht.  
Denn sieh, ich weiß: von deiner Ewigkeit  
ist auch ein Stein in meinem kleinen Leben.  
Es müßn sich meine Hände, ihn zu heben,  
dir dazubringen, Herr, mit Furcht und Zeben  
eß' denn du von mir schrekest und bist weit . . .

Hermann Claudius.

Zwei Augen hat die Seel': Eins schauet in die Zell,  
das andre richtet sich hin in die Ewigkeit.

Angelus Silesius.

## Unsere Gemeindegkreise

**Bibelstunde** für die ganze Gemeinde (Pastor Nippold): Jeden Donnerstag 17.00 bis 18.00 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

**Nachmittagskreis mit Kaffeetrinken** (Frau Kleinschmit): Donnerstag, den 15. Juni und 20. Juli, 15.00 Uhr, Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12.

**Kontaktkreis für Mütter und Kinder bis zu 3 Jahren** (Diakonin U. Heinrich): Montags, 10.00 bis 11.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Gitarren- und Flötenkreis für Fortgeschrittene** (Diakonin U. Heinrich): Montags, 17.00 bis 18.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Flötenkreis für Anfänger** (Diakonin U. Heinrich): Dienstags, 15.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Kinderkreis für 4-12jährige** (Diakonin U. Heinrich): Dienstags, 15.45 bis 17.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Flötenkreis** (Diakonin U. Heinrich): Dienstags, 17.15 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Nährkränzchen des Ehepaarkreises** (Frau S. Rohmeyer): 12. und 26. Juni, 10. und 24. Juli, 15.30 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Handarbeits- und Bastelkreis** (Frau U. Menzel): 7. und 21. Juni, 5. und 19. Juli, 16.00 bis 18.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Ehepaarkreis** (Pastor Nippold): 7. und 21. Juni, 5. und 19. Juli, 20.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Seniorenkreis** (Frau H. Euler): 14. Juni, 12. Juli, 15.00 Uhr, Reinholdstraße 19.

**Männerkreis** (Diakon A. Hüttenmüller): Einladungen erfolgen, 20.00 Uhr im Kirchenkeller. Wer neu hinzukommen möchte, kann sich im Gemeindebüro melden und Näheres erfahren.

**Chor mit der ESG** (Kantorin B. Lankenau): Montags, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Bläserchor** (Kantorin B. Lankenau): Dienstags, 18.30 Uhr, Sitzungsraum, Callinstraße 26.

**Singkreis** (Kantorin B. Lankenau): Mittwochs, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 12.

**Jugendgruppe** (P. Lankenau): Dienstags, 20.00 Uhr, An der Lutherkirche 12.

## Unsere Telefon-Nummern

|   |                    |
|---|--------------------|
| Pastor G. Nippold, Callinstraße 26  | Telefon 70 99 70   |
| Pastor H. Lankenau, Callinstraße 26   | Telefon 70 17 90   |
| Gemeindebüro:   |                    |
| Diakon A. Hüttenmüller<br>und Pfarrsekretärin M. Möbes,<br>An der Lutherkirche 11 | Telefon 70 17 31   |
| Öffnungszeiten des Gemeindebüros:   |                    |
| Mi. und Do. 9.00 bis 11.00 Uhr,   |                    |
| Di. und Fr. 18.00 bis 19.00 Uhr   |                    |
| Diakonin U. Heinrich, Basaltweg 2   | Telefon 49 68 71   |
| Kantorin B. Lankenau, Callinstraße 26   | Telefon 70 17 90   |
| Kindertagesstätte, Callinstraße 26  |                    |
| Leiter: W. Köhler   | Telefon 71 71 58   |
| Küster: H.-H. Sens, Callinstraße 26   | Telefon 70 26 96   |
| Diakonie-/Sozialstation,<br>Hüttenstraße 3 A                                      | Telefon 3 52 21 47 |

## Freud und Leid aus der Gemeinde

**Nachtrag: Goldene Hochzeit** feierten am 30. Mai die Eheleute Rudolf und Irmgard Maiwald, Lilienstraße 12.

### Juni: Geburtstage unserer lieben Senioren

1. 6., Frau Paula Pamperin, 86 J., An der Strangriede 8 - 2. 6., Herr Oberlandeskirchenrat i.R. Dr. Friedrich Merzyn, 85 J., Appelstraße 28 - 3. 6., Frau Maria Gumz, 81 J., Kniestraße 19 - 3. 6., Frau Hedwig Höpping, 85 J., Am Weidendamm 27 - 5. 6., Frau Elisabeth Lorberg, 83 J., Hahnenstraße 7 - 6. 6. Frau Magdalene Kundoch, 86 J., Heisenstraße 15 - 7. 6. Frau Erna Steinwarth, 86 J., An der Strangriede 8 - 9. 6., Frau Carla Bollmann, 83 J., Callinstraße 12 - 10. 6., Frau Emma Blume, 90 J., Haeckelstraße 6 (Seniorenheim) - 14. 6., Frau Helene Börner, 83 J., An der Strangriede 15 - 14. 6., Frau Gertrud Lampe, 81 J., Windthorststraße 6 - 15. 6., Herr Alfred Gimpel, 85 J., Callinstraße 6 - 16. 6., Frau Frida Kotsch, 93 J., Astenstraße 25 - 27. 6., Frau Alwine Buse, 85 J., Marschnerstraße 47.

### Juli:

8. 7., Herr Carl Linnemann, 93 J., Schneiderberg 20 - 9. 7., Frau Emma Dahnke, 93 J., Glünderstraße 15 - 9. 7., Frau Elsa Stoßnach, 90 J., Astenstraße 45 - 9. 7., Herr Fritz Wolgast, 81 J., Nelkenstraße 31 - 13. 7., Frau Minna Gerke, 87 J., An der Strangriede 8 - 13. 7., Frau Johanna Holdorf, 84 J., Hahnenstraße 26 - 16. 7., Frau Bernhardine Michlenz, 93 J., Astenstraße 30 - 21. 7., Frau Annemarie Othmer, 81 J., Haltenhoffstraße 10 - 22. 7., Frau Minna Huchthausen, 87 J., Fliederstraße 2 - 22. 7., Frau Minna Kossebau, 93 J., früher Schneiderberg 25 c - 27. 7., Herr Wilhelm Straßburg, 82 J., Engelbosteler Damm 45 - 28. 7., Herr Heinrich Sieghan, 88 J., Schneiderberg 1 - 30. 7., Frau Erna Müller, 84 J., Heisenstraße 32 - 31. 7., Frau Anna Märklich, 84 J., Kniestr. 25.  
»Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.«  
Psalm 37, 5

### In der Zeit vom 6. März bis 6. Mai 1989

#### empfangen die Hl. Taufe:

Hendrik Schwarzer, Köln, Hermeskeiler Straße 9 - Jan Alex, Callinstraße 42 - Ekkehart Hedderich, Hermann-Hesse-Straße 22 - Lisa Holeisen, Brabeckstraße 104B - Anika Schöke, Am Soltekampe 63A - Sven, Susanne, Daniel und Yvonne Zaspel, Rühlmannstraße 35.

»Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen.«  
Markus 10, 15

#### wurden kirchlich getraut:

Thomas Müller und Regine Müller geb. Matschke, Hannover, Humaeusstraße 3.

»Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.«  
Jesaja 24, 15

#### wurden kirchlich bestattet:

Frau Lucie Bätge, 79 Jahre, Fliederstraße 6 - Rentnerin Charlotte Stoewahse, 80 Jahre, Schaufelderstraße 4 - Herr Herbert Plojetz, 80 Jahre, Lilienstraße 16 - Kfm. Angest. Otto Moser, 79 Jahre, Gerhardtstraße 5 - Witwe Sophie Schreyer, 83 Jahre, Am kleinen Felde 15 - Witwe Lisbeth Mundhenke, 84 Jahre, früher: Brüggemannhof - Kfm. Angest. Friedrich Streich, 81 Jahre, Tulpenstraße 13 - Posthauptschaffner Günter Moltrup, 46 Jahre, Haltenhoffstraße 14 - Witwe Dorothea Timpe, 92 Jahre, Engelbosteler Damm 120 - Witwe Luise Meyer, 79 Jahre, Am kleinen Felde 16 - Buchhändler Herbert Bernstein, 83 Jahre, Rehagen 30a - Feinmechaniker Werner Köhlhöfer, 56 Jahre, Lilienstraße 12 - Bahnbeamter Walter Grabitz, 78 Jahre, Clausthaler Weg 19 - Witwe Irmgard Nolte, 55 Jahre, Haltenhoffstraße 32 - Herr Franz Marklein, 87 Jahre, Hahnenstraße 13 - Geschäftsführer i.R. Friedrich Korf, 84 Jahre, Franziusweg 39 - Frau Helene Schellenberger, 93 Jahre, An der Lutherkirche 4.

»Ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.«  
Joh. 10, 28